



SINGLES

von Ralf Niemczyk

Ein guter Monat übrigens.

The Clash — This Is England (CBS)

Sie können es nicht sein lassen. Kaum brennt mal wieder irgendwo 'ne Barrikade, sind sie sofort zur Stelle. „I see no glory. . . I got my motorcyclejacket . . .“, die echte Kämpfer-Natur. Mit viel Chorus und noch mehr „White man in the Hammersmith Palais“-Pathos.

Die beste Fußball-Single seit EPOCHEN!

Grace Jones — Slave To The Rhythm (EMI)

Da fragen wir doch frei nach der letzten James Bond-Reklame: Hat Trevor Horn endlich einen gleichwertigen Gegenspieler gefunden. Antwort: Er hat. Der Produzent blieb diesmal im Off und Grace darf weiter ihre Schauer-Frauentour abziehen. Kommt bei Tanzvergügnungs-Veranstaltungen ganz gut an,

trotzdem finde ich diese Frau nach wie vor eklig.

Toy Dolls — James Bond (Volume)

Nochmal 007. Diesmal bekommt die Fun-Punk-Fraktion, was sie sich schon immer gewünscht hat: Einen Vorstadt-Agenten mit Nietenarmband, dazu Donald Duck-Gesang und volle Pulle Geschwindigkeit. Drei mal in der Woche ganz erfrischend, darüber hinaus nervts.

Sade — The Sweetest Taboo (CBS)

Trug Sade anlässlich der ersten Lp überall und immer eine schwarz-gepunktete Bluse, so kann sie jetzt nicht mehr vom weißen Rückenfrei-Pullover (Live-Aid!) lassen. Wie man in der Kleidung gern auf Bewährtes zurückgreift, so auch in der Musik. Perfekt, aber bekannt.

The Cult — Rain (Beggars Banquet)

Rockige Riffs und inbrün-

stiger Gesang. Die Cult sind auf dem besten Wege die Status Quo der Achtziger zu werden.

Red Lorry Yellow Lorry — Spinning Round (Rough Trade)

In den Vordergrund gemischte Drums, Kerkermeister-Gesang und ein heftiges, aber nicht unmelodisches Bass/Gitarren-Geplänkel. Gut geeignet für konspirative Sitzungen in Dustermann-Kneipen.

The Nirvana Devils — Secret Agent Girl (Exile)

Paisley-Pop aus Berlin. Brandneu ist sie nicht mehr, dafür jetzt überall zu kaufen; außerdem komme ich endlich mal dazu zu schreiben, daß ich Sängerin Stephanie „irgendwie interessant finde“ (höhö). „Secret Agent Girl“ will gerne 'ne Blondie-Single sein, schafft's aber nicht.

The Alarm — Strength (CBS)

Hinaus Landsknechte, die

Banner flattern, The Alarm rühren wieder die Trommel. „Marching On“ hatte die bessere Melodie, ansonsten wie gehabt: Helldengesang und galoppierende Gitarren.

The Smiths — The Boy With The Thorn In His Side (Rough Trade)

Keine Smiths-Single ohne englische Chart-Platzierung. Lothar meint zwar, daß sich alle ihre Songs gleich anhören und Rüdiger sagt sowieso, daß John Marr der eigentliche Kopf der Band sei, doch ich erwische mich dabei, den Song ganz gut zu finden.

The Chicaynes — Further Thoughts/Cry A Little (Caruso)

„Cry A Little“ ist großartig, das nenne ich Popmusik. Schielt nach den Sixties, mit Orgel und Harmonie-Gesang, geht über das schöne Zitieren aber weit hinaus. Für ein Indie-Debüt außerdem erstaunlich perfekt gemacht.

Play Dead — This Side Of Heaven (Tanz)

Der Begriff „Positive Punk“ ist zwar abgegriffen wie eine Türklinke bei Aldi, hier muß er noch einmal erhalten. Drohende Soundwände paaren sich mit einer beschwörenden Stimme.

Echo and the Bunnymen — Bring On The Dancing Horses (WEA)

Langeweile aus Liverpool.

Twiggy — Feel Emotion (Ariola)

Kleiner Treppenwitz zum 60ties Revival: Die flachste Frau von einst steigt jetzt knackigerweise in abgeschnittene Jeans und versucht einen neuerlichen Anlauf zur Musikladen-Karriere. Übles Langweiler-Disco-Machwerk.

Billy Cristal — You Look Marvelous (Polydor)

Noch ein Witzchen, aber ein gutes. Ein grauhaariger Blake Carrington-Typ könnte mit seinem kantigen Sprechgesang der Dancefloor-Knüller des Winters werden. Produzent Arthur Baker zieht alle Register seines Disco-Programms und heraus kommt eine völlig überfrachtete und absolut

wahnsinnige Tanz-Schaffe.

The Intruders — It's Alright (Polydor)

Julie Roberts — Ain't You Had Enough Love (Virgin)

Die zwei Soulnummern des Monats, jedesmal hatte einer aus dem Ingram-Clan seine Finger im Spiel. Butch übernimmt einige Instrumental-Passagen bei den Intruders und James produziert die B-Seite der Working Week-Frontfrau, die mit tatkräftiger Unterstützung der Loose Ends in den Brit-Soul-Olymp hinaufsteigt.

Stan Ridgway — Salesman (CBS)

Die Stimme von Wall of Voodoo hat sich selbständig gemacht. Verspricht das Cover eine neue Attacke aus der Traditionalisten-Ecke, so zeigt der Inhalt, daß Ridgway der rauhigen Elektronik seiner Voodoo-Zeit treu blieb. Recht so.

Strawberry Switchblade — Jolene (WEA)

Man unterlegt den alten Dolly Parton-Song mit einer I-feel-love-Synthiesequenz und die zwei Grazien singen. Sehr originell.

Tommi Stumpff — Seltsames Glück (Hilsberg)

Neuer Anlauf des schönsten Mannes von Düsseldorf. Unter der Fuchtel von Conny Plank entstand eine heftige Psychopathen-Nummer. Was DAF nicht wagten, übernimmt Tommi Stumpff. Unbeirrbar Tempo-Terror.

Microdisney — Birthday Girl (Rough Trade)

Nette Erinnerung an die Zeit als Haircut 100 noch frei in der Gegend herum liefen. Leicht melancholischer Jungmannen-Pop.

Invisible Limits — Love Is A Kind Of Mystery (Last Chance)

The Hyde Parkas — I Confess (Aubumu)

Der durstige Mann — Im Winter Whiskey, Im Sommer Pernod (Wasted Vinyl)

X-Mal Deutschland — Sequenz (Rough Trade)

Vier mal Deutschland, zersplittert in internationale Fraktionen: Joy Division, Small Faces, Four Skins

und Banshees, man rackert sich ab und tut und macht, doch das Presseohr ist zugenagelt. Wird es wohl vorerst auch bleiben (die Schweine die!). Invisible Limits haben mir übrigens am besten gefallen.

The Adventures — Two Rivers (Ariola)

Die schmalzigste Neurock-Platte des Monats. Das kommt davon, wenn junge Männer alleine in den Wald gehen. Ich zerfließe.

Brilliant — It's A Man's Man's Man's World (WEA)

In englische Publikationen hoch gehandelt, für mich 'n Hype. Elektro-Beat. Wenn schon „Man's World“, dann im Original oder von den Residents.

The Cassandra Complex — Moscow Idaho (Rouska)

Die legitimen Nachfolger, wenn es The Fall einmal nicht mehr gibt. Ähnlich gelagert und der Titelsong hat sogar Chancen zum Indie-Hit.

Lloyd Cole — A Brand New Friend (Deutsche Grammophon)

A brandnew friend? Wen meint er wohl? Chris Isaak? Der wird ihm demnächst die Butter vom Brot nehmen, wenn er so weitermacht.

Feargal Sharkey — A Good Heart (Virgin)

Jetzt ist er endgültig im Honigtopf versunken. Schlagler für Schlappohren, da rettet auch die B-Seite nicht mehr viel. Ob das der richtige Weg ist?

Robert Wyatt and the Swapo Singers — The Winds Of Change (Rough Trade)

Stationen der Solidarität. Streikende Miners, Greenpeace, Afrika allgemein und Free Nelson Mandela. Hier die neue Variante: Namibia. Robert Wyatt, im Polit-Pop-Geschehen schon immer vorne am Wasserwerfer, greift sich Jerry Dammers und reichlich Friends und Cheerleaders und steigt auf den SWAPO-Damper. Edle Geste; musikalisch ein Spät-Specials-Song der mittleren Kategorie. Konfektionsware.

LET'S PAINT THE TOWN RED!!

THE FIRST SINGLE!

THE HYDE PARKAS

A TOP LIVE-GROUP

CALL: 08 21 / 33686
155468-69

B.B. Stonestein-production

AUBUMU

A SECRET TIP